

Dr. Stefan Burri

# Methodische Aspekte der Armutsforschung

# INHALTSVERZEICHNIS

EINLEITUNG	1
<b>1. ARMUT UND WOHLSTANDSVERTeilUNG: THEORETISCHE GRUNDLAGEN</b>	<b>5</b>
1.1 Armut	7
1.1.1 Identifikation der Armut	7
1.1.2 Operationalisierung des sozio-kulturellen Armutskonzepts anhand des Ressourcenansatzes	14
1.1.3 Operationalisierung des sozio-kulturellen Armutskonzepts anhand des Lebenslagenansatzes	19
1.1.4 Kombination von Ressourcen- und Lebenslagenansatz	21
1.1.5 Aggregation der Armut	22
1.2 Einkommens- und Vermögensverteilung	29
1.2.1 Beschreibung von Einkommens- und Vermögensverteilungen	29
1.2.2 Axiomatischer Rahmen	30
1.2.3 Numerische Ungleichheitsmasse	32
1.2.4 Wohlfahrtstheoretischer Ansatz	37
1.2.5 Operationalisierung für die empirische Untersuchung	42
1.3 Studienanlage	45
1.3.1 Stichprobe und Datenerhebung	45
1.3.2 Variablendefinition und Auswertungsmethode	<b>46</b>
<b>2. DIE LAGE DER 60JÄHRIGEN UND ÄLTEREN IN DER SCHWEIZ</b>	<b>51</b>
2.1 Armut als Ressourcenmangel	53
2.1.1 Ausmass der Armut	53
2.1.2 Subjektive Einschätzung der wirtschaftlichen Lage	56
2.1.3 Armut nach sozio-ökonomischen Merkmalen	62
2.1.4 Bedarfsabhängige Transfers und Armut	72
2.1.5 Entwicklung der Armutsquote 1982 - 1992	76
2.1.6 Altersarmut im internationalen Vergleich	79

2.2 Verdeckte Armut	84
2.2.1 Verdeckte Armut bei den Ergänzungsleistungen	85
2.2.2 Gründe für den Nichtbezug: Theoretische Überlegungen	90
2.2.3 Kenntnisse und Einstellungen: Barrieren für den Bezug	91
2.3 Lebensbedingungen und subjektives Wohlbefinden	96
2.3.1 Problemmerkmale und Identifikation der Problemgruppen	97
2.3.2 Unterversorgung der Problemgruppen	99
2.4 Die Einkommens- und Vermögensverteilung	108
2.4.1 Die Einkommens- und Vermögensverteilung 1992	108
2.4.2 Die Einkommensverteilung 1992 im Vergleich mit 1982	111
2.4.3 Einkommens- und Vermögensverteilung nach sozio- ökonomischen Gruppen	113
2.4.4 Die Einkommens- und Vermögenszusammensetzung der Altersrentner 1992	119
2.4.5 Die Einkommensverteilung im internationalen Vergleich	122
2.5 Zusammenfassung	125
3. MÖGLICHKEITEN ZUR ERHEBUNG VON EINKOMMENS- UND VERMÖ- GENSDATEN FÜR EINE REGELMÄSSIGE ARMUTSBERICHTERSTATTUNG	129
3.1 Anforderungen an Daten zur Wohlstandsmessung	131
3.1.1 Gewünschte Eigenschaften	131
3.1.2 Das verfügbare Einkommen als Basis zur Armutsbericht- erstattung	134
3.2 Erfahrungen der nationalen Armutsstudie	138
3.2.1 Vergleich der Antwortenden und der Nichtantwortenden	138
3.2.2 Vergleich der Resultate bei unterschiedlich vollständiger Er- hebung anhand von Sekundärdaten	147
3.2.3 Vergleich der Resultate zwischen Sekundär- und Interview- daten	153
3.3 Erhebungen des Bundesamts für Statistik und Steuerstatistiken als Instrumente zur regelmässigen Armutsberichterstattung	164
3.3.1 Die Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE)	164
3.3.2 Die Einkommens- und Verbrauchserhebung (EVE) 1998	168
3.3.3 Die Lohnstrukturerhebung (LSE)	172
3.3.4 Die Einkommensstatistik der direkten Bundessteuer	173
3.4 Zusammenfassung und Schlussfolgerungen	175

4. INTRAFAMILIÄRE EINKOMMENSVERTEILUNG UND ALTERNATIVE EINKOMMENSDEFINITIONEN	181
4.1 Modellierung der intrafamiliären Transfers	184
4.2 Datenbasis und Operationalisierung	188
4.3 Ergebnisse	192
4.3.1 Ungleichheit	192
4.3.2 Armut	196
4.3.3 Wohnen als Familiengut	200
4.4 Zusammenfassung und Schlussfolgerungen	202
5. DIE BEDEUTUNG DER GEWÄHLTEN AEQUIVALENZSKALA UND DES VERMÖGENS FÜR DIE GEMESSENE ARMUT	205
5.1 Methoden	207
5.1.1 Ausgewählte Äquivalenzskalen für die Schweiz	207
5.1.2 Berücksichtigung des Vermögens	210
5.2 Ergebnisse	214
5.2.1 Armut in der Gesamtbevölkerung	214
5.2.2 Armut nach Alter und Haushaltszusammensetzung	218
5.3 Zusammenfassung und Schlussfolgerungen	225
6. ZUSAMMENFASSUNG	227
ANHANG	235
LITERATURVERZEICHNIS	257